LÜGE und WAHRHEIT

Nr. 26

Es ist eine Lüge, daß in Kriegszeiten immer die Wahrheit von den Kriegführenden gesagt wird.

Es ist die Wahrheit, daß sehr oft von allen Seiten die Unwahrheit gesagt wurde. Schon Bismarck sagte, daß nirgend so viel gelogen werde wie vor einer Liebesaffäre, während eines Krieges und nach einer Jagd. Früher beschränkte sich die Falschdarstellung darauf, daß eigene Erfolge übertrieben, eigene Niederlagen verharmlost wurden. Diese Art der Lügerei im Kriege war bis 1870/71 noch verbreitet. Im 1. Weltkrieg kam dann eine andere Art von Lügen auf: dem Gegner wurden Verbrechen angedichtet. Wer seinen Feind zum Verbrecher stempelt, erwirbt sich dadurch die Vollmacht zu allen Verbrechen gegen ihn. Diese Propaganda wurde nicht von Deutschland aus geübt; die deutsche Regierung fühlte sich im Recht, sah den Krieg als einen aufgezwungenen an, hatte keine Eroberungsgelüste und brauchte deshalb die eigenen Truppen nicht durch Lügen zum Kämpfen anzuspornen. Die Alliierten aber mußten lügen, weil den Belgiern, Holländern und auch vielen Franzosen nicht einleuchten wollte, warum soviel Blut zur Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen vergossen werden sollte. Die australische "Stead Review" schrieb 1919: "Die erste Pflicht feindlicher Regierungen ist, einen bitteren Haß in ihren Völkern gegen die, mit denen sie Krieg führen werden, zu erzeugen ... Sogar in Ländern mit allgemeiner Wehrpflicht war diese Haßpropaganda notwendig. In solchen, die sich auf freiwillige Armeen zu verlassen hatten, war sie unentbehrlich." Besonders Lord Northcliffe in England und die Franzosen waren dabei erfolgreich. Ein französischer Chefredakteur hat nach dem Kriege in seinem Buch "Hinter den Kulissen des französischen Journalismus" ausgeführt:

"Wenn man die Lüge in ein wissenschaftliches System bringt, sie recht dick aufträgt und mit dem Aufwand großer Arbeitskraft und ausreichender Geldmittel in die ganze Welt hinausposaunt als lau-

tere Wahrheit, so kann man ganze Völker auf längere Zeit beschwindeln und sie für Belange, die ihnen unendlich fern liegen, zur Schlachtbank treiben. Das sahen wir während des letzten Krieges zur Genüge und werden es auch in kommenden Kriegen sehen, an denen es eine gütige Vorsehung nicht fehlen lassen wird, um das Übervölkerungsproblem auf ihre, allerdings reichlich dilettantische Weise zu lösen. Bei uns in Frankreich hat man sofort sehr richtig erkannt, daß es keinesfalls genügt, die Massen zum Krieg zu begeistern und, um sich selbst von aller Schuld am Krieg reinzuwaschen, den Gegner als den von aller Welt in Acht und Bann gelegten Störenfried und schlimmsten Feind der Menschheit hinzustellen. Wir haben Lord Northcliffes Vorgehen gar nicht erst abgewartet. Sofort erfaßten wir den ungeheuren Wert, die öffentliche Meinung der Welt für uns zu gewinnen und zu begeistern. Bereits drei Tage nach dem Kriegsausbruch brachte Minister Viviani ein Gesetz ein, das noch am gleichen Tag in der Kammer und im Senat angenommen wurde, die als erste Rate zur Einleitung einer großzügigen,allumfassenden Propaganda die Kleinigkeit von 25 Millionen Goldfranken bewilligten. Das 'Maison de la Presse' wurde in der Rue Francois Nr.3 errichtet - ein Riesengebäude. In den Kellerräumen befanden sich die Druckmaschinen, in 200 Arbeitsräumen die Werkstätten. Vom Kellergeschoß bis zum letzten Stockwerk war das Haus verkörperte Konzentration der Propaganda. Oben unter dem Glasdach hauste die foto-chemigrafische Abteilung. Ihre Hauptarbeit bestand darin, von Holzfiguren mit abgeschnittenen Händen, herausgerissenen Zungen,ausgestochenen Augen, zertrümmerten Schädeln und bloßgelegten Gehirnen Lichtbildaufnahmen und Druckstöcke anzufertigen. Die so gewonnenen Bilder wurden als untrügliche Dokumente, sozusagen als Augenzeugen deutscher Greueltaten, in alle Welt gesandt, wo sie die von ihnen erwartete Wirkung ausübten. Im gleichen Raum wurden auch die Aufnahmen von zerschossenen belgischen und französischen Kirchen, geschändeten Gräbern und Denkmälern und grauenhaften Ruinen hergestellt. Die Kulissen zu diesen Aufnahmen wurden von den ersten Dekorationsmalern der Pariser Oper hergestellt."

Einige Beispiele der Fälschungen: Fotos von deutschen Offizieren, die Reittrophäen gewonnen hatten und diese stolz zeigten, wurden mit einem Text versehen,daß die Offiziere Beutegut aus belgischen Häusern und heilige Messe-Geräte aus Kirchen zur Schau stellten. Dokumentarische Bilder von Pogromen, die die Russen 1905 an Juden verübt hatten, wurden mit der Unterschrift versehen, so hätten

die Deutschen in Polen gehaust. Leichen der Soldaten würden von den Deutschen in Fabriken in Kesseln gesotten, um daraus Stearin und raffiniertes Öl zu gewinnen; die Reste würden zu Schweinefutter verarbeitet.(Dementsprechende Bilder trugen maßgeblich zum Eintritt Indiens und Chinas in den Kampf gegen Deutschland bei,da diese beiden Länder den Ahnenkult pflegten und deshalb die Schändung der Toten als Ungeheuerlichkeit empfanden). Es wurde sogar ein gefälschtes Tagebuch, das einem toten deutschen Soldaten in die Tasche geschoben worden war, und in dem er die schreckliche Arbeit in den Leichenfabriken schilderte, als "Beweis" verwertet. Ferner wurden Augenzeugenberichte wiedergegeben, unter Schilderung von Namen und Ort, wo die Deutschen alliierten Frauen, vornehmlich Krankenschwestern, die Brüste abgeschnitten hätten,und den belgischen Kindern die Hände abhackten, damit sie später keine Soldaten werden könnten. Diese Meldungen erschienen nicht in kleinen Provinzzeitungen, sondern in Zeitungen von dem Ansehen der "Times", und wurden deshalb selbstverständlich geglaubt, zumal Bilder diese Dinge illustrierten. Urheber der Lüge von den abgehackten Kinderhänden war im übrigen der französische Finanzminister Dr. Klotz, der sich in seinem Buch "Vom Krieg zum Frieden" dazu bekannte.
Ferner wurden die Deutschen beschuldigt, französische Soldaten an Scheunentoren mit Bajonetten zu kreuzigen. Es wurde eine weltweite Haßpsychose erzeugt.

Weitblickende Männer aus den neutralen Staaten sahen dies mit Sorge. Björnsterne Björnson richtete einen offenen Brief an Georges Clemenceau, in dem er den "unerschöpflichen Unrat an Verleumdungen, der sich über das deutsche Volk ergießt", und die "Phantasie, die ihre Nahrung aus den Pariser Kloaken zieht", anprangert. Sven Hedin schrieb: "Die Welt hat noch nie solche Hekatomben von Lügenberichten gesehen wie in diesem Kriege. Deutschland ist der Gegenstand der Verleumdung und eines systematischen Lügengewebes."

Nach dem 1. Weltkrieg, als die Waffen schwiegen, fanden sich aufrechte Männer bei den früheren Gegnern, die die Lügen als solche entlarvten. Zu nennen ist hier besonders der Engländer Ponsonby mit seinem Buch "Die Lüge im Kriege" und der italienische Ministerpräsident Nitti.
Aber wer glaubt angesichts dieses Vorspiels im Ernst, im 2. Weltkrieg hätten die Alliierten es anders gemacht? Die deutsche Wehrmacht und ihre Soldaten waren ja <u>noch</u> besser als die des 1. Weltkrieges, und deswegen mußte natürlich <u>noch</u> mehr gelogen werden als

im 1. Weltkrieg, um eine Chance zu haben. Sefton Delmer hat dies ja selbst zugegeben.
Wer alles das, was an Fotos, Filmen, "Augenzeugenberichten" und"Dokumenten" uns serviert wird, für bare Münze nimmt, verdient nichts anderes, als daß er belogen und betrogen und ausgeplündert wird. Die Deutschen sind in ihrer Geschichte immer ein diszipliniertes, gehorsames Volk gewesen. Gehorsamkeit gegenüber Lügen untergräbt den Lebensmut; tötet jede nationale Regung, läßt die Wiedervereinigung Deutschlands bestenfalls als gleichgültig,schlechtenfalls als gefährlich für den Weltfrieden erscheinen - deshalb ist es auch so wichtig, die Lügen als Lügen zu bezeichnen. Und wenn der Staat die Kritik unter Strafe stellen sollte - wir leben ja laut Brandt in dem freiesten Staat, den wir je hatten -, dann kann man uns wenigstens nicht den Zweifel verbieten und das verächtliche Lächeln, wenn die Rede auf bestimmte Dinge kommt. Ihr täuscht Euch, die Ihr hier Macht habt: Giordano Bruno mußte auf den Scheiterhaufen und Galilei wurde zum Widerruf gezwungen, aber heute glaubt keiner mehr, daß die Erde eine Scheibe ist und die Sonne sich um die Erde dreht. Ihr könnt die Lügen vielleicht noch eine Weile konservieren, weil Ihr mit "rattenhafter Wut" (Böll) das verteidigt, was die Grundlage Eurer eigenen Herrschaft ist - aber durch Eure Verbote weckt Ihr erst das Interesse. Lügen braucht man nicht zu verbieten - die entlarven sich nach einer Weile selbst. Wenn Ihr also jetzt Verbote aufstellt, dann wird die Jugend argwöhnen, daß da wohl was dran sein muß, wenn ein Maulkorb verordnet wird. Und sie argwöhnt zurecht.

Laßt uns den Herrschenden und Meinungsmachern kein Wort mehr glauben!

Gemeinschaft Deutschbewußter Menschen.

- -